

Herzliches Dankeschön Ihnen für Ihr Engagement und ein herzliches Dankeschön den Spendern!

F. Victor Rolff Stiftung	
Bethe Stiftung	www.bethe-stiftung.de
Badische Beamtenbank, Refrath	www.bbbank.de
Bensberger Bank	www.bensbergerbank.de
Kürten + Lechner	www.kl-druck.de/
Lebenshilfe-Werkstätten	www.wfbm-lev.de
Himmel und Ääd Begegnungscafé	www.himmel-un-aeaed.de
Bestattungen Koziol	www.bestattungshauskoziol.de
Lions Club Bensberg	www.lions.de
Bienenzuchtverein Bergisch Gladbach	www.imker-gl.de
MARKUS BOLLEN PHOTOGRAPHY!	www.panoramic-art.de

Das Tütchen, das Sie in Händen halten, hat je nach Mischung einen Wert von 7,- bis 14,- Euro. Da wir das Projekt Bienenweide gerne langfristig durchführen möchten, bitten wir um eine Spende auf das Konto des Bienenzuchtverein Bergisch Gladbach e.V. bei der Bensberger Bank

IBAN: DE 60 3706 2124 0101 2830 03

Stichwort „BIENENWEIDE“ BIC: GENODED 1BGL

Vielen DANK !!

Saatgut nur im eigenen Garten,
keinesfalls in Landschaftsschutz- oder Naturschutzgebieten ausbringen!

Kurzanleitung: Ausstreuen der Samen über bestehenden Bewuchs bringt KEINE Blüte.

Vor der Aussaat Fläche umgraben oder fräsen. Neu keimende ungewünschte Kräuter nach 1 Monat wieder unterfräsen. Vor der Aussaat die Fläche glatt ziehen, das Saatgut mit trockener Erde oder Sand vermischen, aussäen und FESTWALZEN. Die Samen brauchen den direkten Kontakt mit der Erde. Im Herbst die Samen aus den Kapseln schütteln. Der Samen der einjährigen Blüten (Mohn!) muss untergeharkt werden. Mehrjährige Mischungen entfalten ihre volle Blütenpracht erst im zweiten oder dritten Jahr. Die trockenen Stengel sind Winterquartier vieler Insekten.

Achtung: Lassen Sie die Pflanzen sicherheitshalber bis ins nächste Frühjahr stehen und mähen Sie Ende April vorsichtig und nicht zu tief, da einige Falter als Raupe, Puppe oder Ei in den Stängeln der Pflanzen überwintern!

Wenn Sie professionelle Hilfe benötigen, empfehlen wir aus unserem Verein

Jochen Küstermann, Garten und Landschaftsbau TEL: 0173 8560189 oder

Dominic Schneider, Lebenshilfe - Werkstätten TEL: 02204 921841

Kostenlose Beratung finden Sie durch Fr. Lamsfuß / Fr. Over TEL(AB): 0221 968 91 94

Wie wurde die Fläche wann vorbereitet, wann wurde gesät, wie war die Blüte, wie der Bewuchs im Winter?

Bewahren Sie bitte die Liste der in der Mischung enthaltenen Pflanzen gut auf, damit Sie evt. bei uns die gleiche Mischung nachbestellen und unerwünschte Sorten später identifiziert werden können.

VIELEN DANK!

Die AKTION kann sehr gerne kopiert werden.

Weiterführende Links: www.bluehende-landschaft.de www.summende-gaerten.de www.franz-projekt.de/
www.die-honigmacher.de/kurs2/index.html www.wildbienen.info www.bee-careful.com/de/ www.NABU.de
<https://www.bund-nrw.de/themen/landwirtschaft/> www.aktion-agrar.de/brot-in-not/ www.naturgarten.org
www.wildbienen-kataster.de

Anlegen einer Blumenwiese

Warum lege ich eine Blumenwiese an?

Da gibt es 3 Hauptkriterien:

Eine Blumenwiese benötigt relativ wenig Pflege.

Ist eine Blumenwiese gut angelegt, sieht sie durch die Blütenvielfalt sehr schön aus.

Für viele Insekten ist sie eine gute Nahrungs- und Pollenquelle

Die Blumenwiese hat aber auch Nachteile. Der Hauptnachteil ist, man darf die Fläche nicht betreten. Vor allem für diejenigen, die einen Hund besitzen ist eine Blumenwiese völlig ungeeignet. Ebenfalls steht die Fläche zum Spielen mit Kindern nicht mehr zur Verfügung. Ich empfehle deshalb, wer eine größere Fläche zu Verfügung hat, diese zu teilen. In eine Rasenfläche, die ständig gemäht werden kann und in eine Blumenwiese. Dabei spielt die Lage und Bodenbeschaffenheit eine ganz wichtige Rolle.

Ideale Voraussetzungen für eine Blumenwiese ist ein magerer Boden in sonniger Lage. Während eine Rasenfläche ständig gedüngt und regelmäßig gemäht werden sollte, so entfällt dieses bei einer Blumenwiese vollkommen. Grund: Würde man die Blumenwiese düngen, würden die Gräser, die Kräuter und Blumen bald überragen und verdrängen. Ideale Böden sind Sandböden bis lehmige Sandböden. Da im Bergischen Land durchweg schwere Böden, also lehmige Böden vorkommen, wäre es sinnvoll diese Böden mit Sand zu vermischen. Dies ist eine aufwendige und auch keine billige Aktion. Bei einer kleineren Fläche, ich denke dabei an 50-60 qm, aber lohnend.

Wie gehe ich vor:

Handelt es sich um eine kleinere Fläche bis 100 qm, sollte man diese umgraben und glatt einebnen.

Handelt es sich um eine bereits vorhandene Rasenfläche, so ist es möglich auf dieser eine Blumenwiese anzulegen. Dort kann man folgendermaßen vorgehen: Man fräst oder vertikutiert eine ausgesuchte Fläche mehrmals ohne sie jedoch zu düngen. Die verbleibende Rasenfläche kann weiterhin gedüngt und gemäht werden.

Warum ist das so? Wildblumen und Wildkräuter werden in der freien Natur auch nicht gedüngt. Sie kommen mit dem aus, was sie im Boden vorfinden. Das gleiche gilt für das Gras. Würden Sie ihren Rasen nie düngen, sähe dieser nach ein paar Jahren erbärmlich aus. Der Rasen besteht dann nur noch aus Moos und einigen anspruchslosen Gräsern, wie z.B. Schwingel (im Bergischen Hoorgas = Haargras genannt).

Die beste Aussaatzeit ist April - Mai. In diesen Monaten ist es nicht ganz so heiß und es ist mit genügend Niederschlägen zu rechnen. Aussaatmenge 5-7 Gramm pro qm. Habe ich eine Fläche von z.B. 100 qm, reichen 500 - 700 Gramm pro qm aus. Bei der Aussaat jedoch gibt es ein Problem! Wie kann ich eine kleine Tüte Samen auf 100 qm gleichmäßig verteilen?

Der Gärtner wendet da einen kleinen Trick an. Er schüttet die winzige Menge Samenkörner in einen halben Eimer trockenen Sand, vermischt Sand und Samen gut und verstreut dieses Samen-Sandgemisch gleichmäßig auf die Fläche. Eine gute Verteilung ist damit einigermaßen gewährleistet. Das Saatgut sollte leicht eingeharkt und anschließend angewalzt werden. Wer keine Walze hat, kann es gleichmäßig antreten. Zuerst erscheinen nach ein paar Tagen die Dauerunkräuter. Diese sollte man ausstechen. Je nach Witterung laufen nach 8 - 10 Tagen die ersten Gräser und Wildblumen auf. Nach 10 Wochen mäht man zum ersten Mal die Fläche nicht zu niedrig, ca. 10cm. Erstens blühen die meisten Blumen ohnehin erst im nächsten Jahr, zweitens durch den Schnitt kräftigt man die Pflanzen.

Welche Saatmischungen sollt man nehmen:

Hier kann man keine Empfehlung geben, da zu viele Mischungen angeboten werden. Man sollte jedoch darauf achten, wie viel Gräser und Wildblumen in Prozenten in der Mischung enthalten sind. Vor allem sollte man darauf achten, das möglichst niedrig wachsende Grasarten in der Mischung vorkommen.

Hier einige Arten:

Poa = Wiesenrispe

Festuca = Schwingel

Agrostis = Straußgras.

Nicht in der Mischung sein sollten:

Avena = Strandhafer

Cynosorus = Kammgras

Dactilis = Knaut oder Knäuelgras.

Meistens finden wir Lolium = Deutsches Weidegras in den Mischungen. Lolium ist ein hochwachsendes Gras und könnte die Kräuter und Blumen überwuchern. Auf keinen Fall sollte Weißklee (Trifolium repens) in der Mischung sein.

Hier noch etwas zu der Analyse einer Mischung:

Der Anteil der einzelnen Samenkörner wird nach Gewicht in Prozent angegeben.

Zum Beispiel: 1 Gramm Lolium perenne hat etwa 500 - 600 Körner. 1 Gramm Agrostis stolonifera hat etwa 12000 Körner.

Was besagt das?

Sind in der Analyse 1 % Lolium vorhanden, so sind dies 5-6 Körner auf 100 Gramm Samen.

Habe ich 1 % Agrostis auf 100 Gramm Samen, so sind dies etwa 120 Körner. Das besagt, dass die Prozentzahl der einzelnen Samenkörner nichts über Kornzahl aussagt.

Wir wünschen Ihnen mit Ihrer Bienenweide viel Erfolg und viele Jahre Freude an Blumen und Insekten!

Standortauswahl und sorgfältige Bodenvorbereitung für Blühflächen– was ist zu beachten?



Für ein gutes Gelingen von angesäten Blühflächen sind Standortwahl und Bodenvorbereitung die wichtigsten Voraussetzungen.

Standortwahl

Grundsätzlich sind für Ansaaten von Blühflächen „gute Standorte“ Problemstandorten vorzuziehen.

Folgende Standorte sollten nicht für Ansaaten ausgewählt werden:

- Vernässte, verdichtete oder torfige Flächen
- Flächen auf denen viele konkurrenzstarke, spontan auftretende Gräser (Quecke, Ital. Raigras, Hirsen) und/oder Problemunkräuter (vor allem Ackerkratzdisteln, Ampfer, Winden, Weißklee, Klettenlabkraut) vorhanden oder zu erwarten sind.
- Sehr schattige Standorte

Bodenvorbereitung

Ziel ist ein feinkrümeliges, abgesetztes Saatbett zur Aussaat im April oder Mai mit einem geringen Besatz von unerwünschten Pflanzen.

Werden Wurzelunkräuter im Boden belassen, leidet die Optik einer Neuanlage mitunter so sehr, dass oft noch einmal der ganze Vorgang der Ansaat wiederholt werden muss.

Samenunkräutern wie Melde, Hirtentäschel, Hirse, Kamille, Ackerhellerkraut etc. kann mit der Durchführung einer Schwarzbrache vor der Ansaat begegnet werden. Bei einer Schwarzbrache wird auf der zur Ansaat vorgesehenen Fläche mehrmals eine flache Bodenbearbeitung mit einer Kreiselegge, Egge oder Fräse durchgeführt, um das sich im Boden befindliche Samendepot der unerwünschten Beikräuter (oft Lichtkeimer!) zum Keimen zu bringen und diese dann mechanisch zu zerstören.

→Die Fläche sollte bereits im Herbst ausgewählt und eine Grundbodenbearbeitung durchgeführt werden.

Kleinflächen werden am besten bereits im Herbst umgegraben oder dick gemulcht. Im Frühjahr werden sie nach dem Abtrocknen (März/April) gefräst oder mit dem Handgrubber oder Rechen durchgearbeitet. Dies geschieht bei Bedarf mehrmals, um unerwünschte Beikräuter zu reduzieren. Quecken- und Gierschwurzeln austrocknen lassen oder ablesen.

Größere Flächen werden im Herbst sorgfältig gegrubbert oder gepflügt. Im Frühjahr nach dem Abtrocknen wird bei Bedarf mehrmals im Abstand von ca. 10 Tagen geeeggt, um auflaufende Beikräuter zu reduzieren. Mit der Kreiselegge o.ä. wird ein feinkrümeliges Saatbett bereitet.

Quellen:

Rieger-Hofmann GmbH, www.rieger-hofmann.de

Brachen richtig anlegen, pflegen und aufheben; 2007, AGRIDEA, CH-8315 Lindau, www.agridea.ch verzichtet, können Dunkelkeimer wie z.B. die Phacelia nicht auflaufen.

Saatgutmischung „Blühende Landschaften“

Anwendungsbereich und Charakteristik

Insekten übernehmen eine wesentliche Funktion bei der Bestäubung von Nutz- und Wildpflanzen, wodurch sie die Erträge in Landwirtschaft und Gartenbau steigern und sichern. Durch einen lang anhaltenden Blühzeitraum liefern die regional abgestimmten Mischungen (Süd / Nord- und Ostdeutsche Variante) Pollen und Nektar während der gesamten Insektensaison. Dadurch wird die Nahrungsversorgung von Blüten besuchenden Insekten entscheidend verbessert. Die darin enthaltenden Kulturpflanzen sind vor allem im ersten Jahr prägend, während die ausdauernden Wildarten den langjährigen Erfolg der Begrünung sichern. Die Mischungen sind für eine Standzeit von etwa 5 Jahren konzipiert. Typische Anwendungsbereiche sind Ackerrandstreifen, mehrjährige Stilllegungen oder auch Gärten.

Folgende Punkte sind bei einer Neuanlage zu beachten:

Bodenbearbeitung

Flächen in Bewirtschaftung vor dem Winter mit Grubber und Pflug umbrechen. Altstilllegungen im Jahr vor der Ansaat sorgfältig grubbern und pflügen, um Gräser, insbesondere Quecken, aber auch Disteln zurückzudrängen. Flächen im Frühjahr abeggen und im Abstand von ca. 10 Tagen Bearbeitung oberflächlich wiederholen, um erneut auflaufende Ackerunkräuter mechanisch zu bekämpfen. Gleichzeitig lässt sich z.B. mit der Kreiselegge eine feinkrümelige Bodenstruktur für das Saatbeet herstellen.

Aussaatzeitraum und Aussaatmenge:

Mitte April – Mitte Juni; 1 g/m² bzw. 10 kg/ha auf Großparzellen; 1-2 g/m² auf Kleinflächen

Aussaat

Die Saatmischung in der Regel mit der üblichen landwirtschaftlichen Saatechnik ausbringen oder kleinere Flächen von Hand säen. Das Saatgut kann zur leichteren Aussaat mit trockenem Sand, Sägemehl oder mit geschrotetem Korn auf 5-10 g/m² bzw. 50-100 kg/ha gestreckt werden. Damit wird eine gleichmäßige Aussaat der feinen Samen erzielt. Die Aussaat sollte obenauf und breitwürfig von Hand oder - bei Maschinenaussaat - mit hochgestellten Säscharen erfolgen. Eine mechanische Einarbeitung des Saatgutes sollte entfallen. In der Praxis fallen die Samen genügend tief in die Spalten und Hohlräume des Bodens. Wichtig ist der Bodenschluss, der am Besten durch Anwalzen erreicht wird.

Geduld

Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchtem Boden nach zwei bis drei Wochen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über eine ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Frühjahr.

Pflege

Nicht erforderlich. Wenn aus optischen Gründen erwünscht, lediglich im Frühjahr die trockenen Stängel vor dem Neuaustrieb der Kräuter zurückschneiden, da die hohlen Pflanzenstängel für Wildbienen zahlreiche Winterquartiere bieten.

Sollten Problemunkräuter auftauchen, können nach Bedarf folgende Maßnahmen angewendet werden:

- Bei starkem Aufkommen einjähriger Ackerunkräuter zeitnah mulchen oder mähen
- Ackerkratzdisteln im ersten Standjahr bei Blühbeginn durch mehrmaliges Mähen eindämmen
- Distelnester aus dem Bestand herauspflegen, um Nachbarflächen vor Samenflug zu schützen

Düngung

Sollte unterlassen werden

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und gutes Gelingen bei Ihrer Aussaat. Bei evtl. Rückfragen stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.